

Stichwort *campagne*

Französische Politiker befinden sich *en campagne*. Des Öfteren sind sie auch *à la campagne*. Im ersten Fall beherrscht der Wahlkampf (*campagne électorale*) das öffentliche Leben, im zweiten buhlen die Bewerber um die Gunst der Wähler auf dem Lande. In beiden Bedeutungen hat das Wort immerhin viel mit Jagd zu tun: Wenn die Jäger „das Feld schlagen“ (*battre la campagne*), versuchen sie die Tiere aus dem Gebüsch zu locken, um sie besser im Zielrohr ihrer Flinte zu haben. Man kann sich zwar leicht Politiker vorstellen, wie sie neue Wähler ausfindig machen, indem sie jede Ecke des Landes besuchen, gewappnet (und nicht bewaffnet) mit Wahlversprechen, die das Leben ändern sollen. Aber gerade Politiker sollten im Lexikon nachlesen, denn die Formulierung hat durch eine zweite Bedeutung einen Beigeschmack: Wer „das Feld schlägt“, ist meistens ein Träumer, ein Verrückter, also einer, der nicht ganz bei Sinnen ist, deswegen rennt er wild herum, als wüsste er nicht recht, was er sucht.

Die Jäger- bzw. Bauernsprache ist manchmal zweideutig: „nicht durch die Felder laufen“ (*ne pas courir les champs*) ist ein Ausdruck, der nur in dieser Negativform benutzt wird, auch im übertragenen Sinn. Für Jäger bedeutet dies, dass sie ohne Beute nach Hause kommen. Für die Hausfrau wäre es die beschwerliche Suche nach einem Sonderangebot, das es jedoch nicht gibt – trotz Werbeversprechen. Wenn die Wähler also der Meinung sind, dass gute Politiker „nicht durch die Felder laufen“, dann bedauern sie, dass diese nicht besonders zahlreich sind.

Nicht nur auf dem Lande – und nicht nur in Wahlkampfzeiten – beherrscht die Agrarwelt die Sprache. In den Städten, sogar in der Hauptstadt, ist das Ländliche eine Realität. Die Prachtavenue der *Champs-Élysées*, hinter dem Elysée-Palast, ist nichts anderes als ein ehemaliges Feld, genauso wie der *Champ de Mars* unter dem Eiffelturm, wo im 18. Jahrhundert jene Kartoffeln wuchsen, die Einzug in die französische Gastronomie hielten. Im 15. Jahrhundert wurde noch im Schatten des *Louvre* das Feld bestellt, da wo heute Tausende

von Autos versuchen, dem permanenten Stau zu entkommen. *Saint-Germain-des-Prés* ehrt wörtlich den heiligen Germanus der Wiesen (einst Bischof von Paris); und der *Quartier latin* war, lange bevor die ersten Studenten das Feld besetzten, vor 2 000 Jahren eine grüne Wiese am Fuß der kleinen Anhöhe (*Mont Sainte-Geneviève*), wo die zukünftige Stadtpatronin Geneviève im Jahre 502 in einer gallo-romanischen Nekropole begraben wurde, umgeben von Weinbergen und Feldern mit nur wenigen Häusern. 1838 konnten sich die Landwirte an der Seine nicht mehr gegen den Bau des Bahnhofs *Austerlitz* wehren, und vorbei war es mit frischer Landluft in Paris.

Hie und da bleiben jedoch einige Spuren aus der Zeit der Bauernhöfe: die letzte Windmühle zum Beispiel ist auf dem Friedhof *Montparnasse* zu finden, aber sie mahlt schon lange keinen Korn mehr; einige wenige Weinberge von *Montmartre* hingegen geben nach wie vor einen bescheidenen Wein her, der wegen seiner Seltenheit hoch gepriesen wird. Von Genuss kann dabei allerdings kaum die Rede sein. Viele Straßennamen von Paris erinnern, wenn auch manchmal verklausuliert, an die alte Zeit. Nur einige Beispiele: die *Rue du Vertbois* (im 3. Arrondissement) zeugt von einem früheren grünen (!) Wald; die *Rue de la Bretonnerie* (im 4.) spielt auf das alte Wort *bretonneux* an, das nicht die Bretagne, sondern sumpfiges Gestrüpp bezeichnet; die *Rue des rosiers* (ebenfalls im 4.) hat ihrerseits nichts mit Rosen zu tun, sondern mit jenem Schilfrohr (*roseau*), das früher in den dortigen Sümpfen wuchs; und die *Rue Notre-Dame-des-Champs* (im 6.) führte einst nach Chartres – über die Felder.

Vielleicht hat sich die französische Hauptstadt das berühmte Zitat des Schriftstellers, Schauspielers und Karikaturisten Henry-Bonaventure Monnier (1799–1877) zu eigen gemacht, wonach man die Städte besser auf dem Lande bauen sollte, da dort die Luft besser sei. An politischen Versprechen und deren Einhaltung würde dies allerdings nichts ändern.

Gérard Foussier